

Planungshilfe

LEWIS CARROLLS WUNDERHORN

MAX ERNST

Abteilung Erwachsenenbildung
Hauptabteilung Bildung / Medien
Erzbistum Köln

Lewis Carrolls Wunderhorn

Max Ernst

Planungshilfe zur Ausstellung

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Max Ernst – Biographie

Anregungen zur Planung von Veranstaltungen aus dem Bereich Kunst

Anregungen zur Planung von Veranstaltungen aus dem Bereich Theologie

Anregungen zur Planung von Veranstaltungen aus dem Bereich Philosophie

Anregungen zur Planung von Veranstaltungen aus dem Bereich Literatur

Anregungen zur Planung von Veranstaltungen aus dem Bereich Musik

Anregungen zur Planung von Veranstaltungen aus dem Bereich Medien

Bücherkoffer zur Ausstellung

Einleitung

Der Künstler Max Ernst, der von 1891 bis 1976 lebte, ist in seinem Schaffen der Bewegung des Surrealismus zuzuordnen. "Surrealismus" bedeutet wörtlich "über den Realismus" oder "jenseits des Realismus". Die Surrealisten bemühten sich die Wirklichkeit global zu erweitern, indem sie das Unbewusste, den Traum und das Irrationale mit einbezogen.

1970 wählte Max Ernst mit dem Kunsthistoriker Werner Spies eine Reihe von Texten des Schriftstellers Lewis Carroll aus und ordnete diesen Texten, von denen er das Gedicht "Bruder und Schwester" und Christian Enzensberger "Aberwitz und Fünf-Uhr-Tee" übersetzte, insgesamt 36 Arbeiten zu. Die Mappe stellt eine Hommage an den Mathematiker und Autor Lewis Carroll dar, der im viktorianischen England von 1832 bis 1898 lebte und vor allem durch das Buch "Alice im Wunderland" bekannt wurde. Die humorvoll-poetischen Farblithographien sind im eigentlichen Sinne keine Illustrationen zu den Texten. Sie haben aber laut Max Ernst "viele Verwandtschaften" mit dem Werk von Lewis Carroll. Max Ernst und Lewis Carroll interessieren sich für unsere Verständigung über das, was wir als Wirklichkeit bezeichnen.

Lewis Carroll wendet sich der Logik, Paradoxien, Rätseln und Denkspielen zu. Logische Denkspiele erfreuten sich zu seiner Zeit großer Beliebtheit und sind einerseits im Kontext des technischen Fortschritts zu sehen. Aber ebenfalls seine erfolgreichen Kinderbuchklassiker sind der Auseinandersetzung mit Logik in spielerischer und intelligenter Weise verpflichtet. In "Alice im Wunderland" sind die vertrauten Ordnungssysteme aufgehoben, aber nicht Chaos, sondern die genaue Beachtung logischer Regeln führt zu skurrilen Situationen. Mit seinem Engagement für die Logik verdeutlicht Lewis Carroll die Mehrdeutigkeiten in unseren Systemen wie beispielsweise der Sprache und fordert zu einer Verringerung dieser unscharfen Gegebenheiten auf.

Auch die Lithographien von Max Ernst lassen auf den ersten Blick ihren Sinn nicht entschlüsseln. Die mathematischen und naturwissenschaftlichen Zeichen verweisen zwar auf den Mathematiker Lewis Carroll. In der Bildgestaltung bleiben die Zeichen wie auch die Tiere und Menschen ohne Verknüpfung mit einem Gesamtzusammenhang. Sie bieten über das konkret Wahrnehmbare hinaus keine Orientierung. Diese Isolation der dargestellten Handlungseinheiten entwickelt eine rätselhafte und letztlich irritierende Wirkung. Im Gegensatz zu Lewis Carroll sucht Max Ernst jedoch im Uneindeutigen die Facetten von Wirklichkeit, die er dem Grenzgebiet von Innen- und Außenwelt zuschreibt und die sich traditionellen Beschreibungssystemen entziehen.

Gemeinsam ist Max Ernst und Lewis Carroll, dass sie das konstituierende Regelwerk unserer Wirklichkeit ergründen. Sie enthüllen, wie wir auf der Basis kultureller Vereinbarungen Systeme konstruieren und Sinn konstituieren. Dazu überschreiten sie Konventionen. Sie greifen auf die Imagination zurück und loten die Wirklichkeit aus, indem sie deren Wahrnehmung relativieren. Damit schaffen sie literarisch wie auch bildhaft einen Gegenentwurf zu herkömmlichen Vorstellungen.

Der Reiz der Verfremdung und die Kultivierung der Irritation entwickeln dabei einen unwiderstehlichen Sog. Nicht die Buntheit der Informationen, nicht die Abwechslung in der Fülle, sondern die Entschlüsselung des Rätselhaften oder Unerklärlichen betört. Wir werden zu einer Entdeckungsreise verlockt, die die Barrieren des Vertrauten überwindet und nun neue Denkbahnen betritt.

Dem versuchen die Vorschläge der Planungshilfe für ein Rahmenprogramm Rechnung zu tragen. Die anregenden und oft spielerisch anmutenden Zugänge reichen von der Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst über musikalische, literarische und filmische Beiträge bis hin zu theologischen und philosophischen Überlegungen. Denn mit der reizvollen Entlarvung der Grenzen alltäglicher Wahrnehmung fasziniert "Lewis Carrolls Wunderhorn" nicht nur durch den Dialog zwischen den Gattungen Literatur und bildender Kunst, sondern auch als an uns gerichtetes Kommunikationsangebot.

Renate Goretzki

Max Ernst - Biographie

- 1891** Max Ernst wird am 2. April in Brühl bei Köln als Sohn des Taubstummenlehrers Philipp Ernst und dessen Frau Luise (geb. Knopp) geboren.
- 1909-1914** Ernst studiert Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte an der Universität Bonn.
- 1911** Beginn der Freundschaft mit August Macke.
- 1913** Ernst beteiligt sich an der Ausstellung "Rheinische Expressionisten" in Bonn. Bekanntschaft mit Hans Arp und Robert Delaunay.
- 1914** Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges meldet er sich freiwillig zum Militärdienst.
- 1915** Ernst stellt in der Berliner Galerie "Der Sturm" aus und lernt während eines Fronturlaubs George Grosz und Wieland Herzfelde kennen.
- 1917** Beteiligung an der "2. Sturm-Ausstellung" in der Galerie Dada in Zürich.
- 1918** Ernst wird gegen seinen Willen zum Leutnant befördert. Nach Ende des Krieges kehrt er nach Köln zurück. Er heiratet Luise Strauß, aus der Ehe geht ein Sohn hervor.
- 1919** Zusammen mit Arp gründet Ernst die Kölner Gruppe "Zentrale W/3". In der Folgezeit entstehen zahlreiche Collagen.
- 1921** Erste Pariser Ausstellung. Mit Paul Éluard (1895-1952) arbeitet Ernst an dem Gedichtband "Répétitions".
- 1922** Übersiedlung nach Paris. Regelmäßige Teilnahme an Ausstellungen der Surrealisten.
- 1923** Sein Gemälde "Rendez-vous der Freunde" wird im "Salon des Indépendants" ausgestellt.
- 1925** Ernst erfindet eine neue graphische Abreibetechnik für Bleistiftzeichnungen, die "Frottage". Ein Jahr später entwickelt er die für die Malerei adäquate "Grattage". Diese Techniken bestimmen den für ihn typischen Stil.
- 1930** Er übernimmt die Rolle eines Räuberhauptmanns in dem surrealistischen Film "L'age d'or".

- 1933** Ernst wird von den Nationalsozialisten verfeimt.
- 1937** Auf der NS-Ausstellung "Entartete Kunst" werden zwei seiner Gemälde gezeigt.
- 1939** Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wird Ernst als Deutscher in Frankreich interniert, doch auf Intervention Éluards wieder freigelassen.
- 1940** Erneute Internierung. Ernst bricht zweimal aus dem Lager aus.
- 1941** Flucht über Madrid und Lissabon in die Vereinigten Staaten mit Hilfe der Kunstsammlerin Peggy Guggenheim, die er auch heiratet. Die Ehe wird zwei Jahre später geschieden.
- 1946** Heirat mit der Malerin Dorothea Tanning.
- 1951** Zum Anlass seines 60. Geburtstags veranstaltet die Stadt Brühl eine große Retrospektive.
- 1953** Rückkehr nach Paris.
- 1954** Preis der 27. Biennale von Venedig.
- 1956** Ernst wird Mitglied der Berliner Akademie der Künste.
- 1961** Retrospektive im Museum of Modern Art, New York.
- 1963** Peter Schamoni (*1934) dreht in Huismes den Film "Max Ernst - Entdeckungsfahrten ins Unbewusste".
- 1964** Verleihung der Ehrenprofessur durch die Regierung Nordrhein-Westfalens.
- 1966** Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion. Ernst lehnt die Ehrenbürgerschaft der Stadt Brühl ab.
- 1970** Ehrendoktorwürde der Universität Bonn.
- 1975** Reise nach New York zur Eröffnung der Retrospektive im Solomon R. Guggenheim Museum. Im Pariser Grand Palais findet die letzte Retrospektive zu seinen Lebzeiten statt.
- 1976** Am 1. April - in der Nacht zu seinem 85. Geburtstag – stirbt Max Ernst in Paris.

Angebote aus dem Bereich Kunst

Zielgruppe Erwachsene

Die Kraft der Phantasie

"Man hört heraus, was man sich einbildet"

Max Ernst wusste um die Kraft der Phantasie. Anhand der bizarren Formationen eines Fleckens verdeutlichte er, "dass der Betrachter dieses Fleckens darin menschliche Köpfe sehen kann, die verschiedenen Tiere, eine Felsenschlucht, das Meer, Wolken, Gebüsche und anderes noch: Es ist wie Glockenläuten, man hört heraus, was man sich einbildet." – Umso erstaunter ist der Leser, wenn es sich in Carrolls phantasievollem Wunderhorn letztendlich dann doch so ganz anders fügt, als anfangs angenommen. In einer Führung durch die Ausstellung ist die Kraft der eigenen Phantasie gefragt. Im Betrachten der Lithographien von Max Ernst beginnt das freie Spiel der Assoziationen, das an die Imaginationsgabe vergangener Kindheitstage anknüpft. Begleitend dazu wird anhand von Textauszügen aus Carrolls Wunderhorn die konventionalisierte Erwartungshaltung des Lesers bzw. Zuhörers dargelegt, die sich so oft doch von der Wahrheit hinter der Wirklichkeit zu entfernen scheint.

Referentin: Dr. Barbara Maiburg, Kunsthistorikerin

Max Ernst – Lewis Carrolls Wunderhorn

Das Vogelwesen zu Tee bei Schnapphase und Haselmaus

Sowohl in den Lithographien von Max Ernst als auch in den Texten von Lewis Carroll begegnen wir kuriosen Phantasiegestalten, träumerisch kreierte Tiergeschöpfen, die in außergewöhnlich menschlicher Vertrautheit den interessierten Betrachtern und Lesern gegenüber treten. Max Ernst hat in seiner Kunst sowie in seinen Schriften der skurrilen Tier- und Pflanzenwelt menschliche Züge angedeihen lassen – allen voran diversen Vogelwesen. In einer Führung durch die Ausstellung, mit Blick auch auf Carrolls Schnapphase und Haselmaus, wird jenen anthropomorphen, vermenschlichten und durchaus streitbaren Geschöpfen nachgespürt.

Referentin: Dr. Barbara Maiburg, Kunsthistorikerin

Max Ernst: "Lewis Carrolls Wunderhorn"

Eine poetisch-humorvolle, zeitweise absurde und immer surreale Reise durch die Traumwelt von Max Ernst

Wer erinnert sich nicht an die Reise von Alice durch das verwirrende "Wunderland"? Das Kinderbuch des Mathematikers Lewis Carroll hat Max Ernst zu 36 bezaubernden und skurrilen Farblithographien inspiriert.

Die Führung nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die poetisch-humorvolle, zeitweise absurde und immer surreale Traumwelt von Max Ernst. Mittels ausgewählter Bilder machen wir die Bekanntschaft mit Max Ernst und lernen die wichtigsten Merkmale des Surrealismus kennen. Die Begegnungen mit wundersamen Phantasiewesen zeigen den Bezug zu den Kinderbüchern Carrolls, die strengen geometrischen Formen erzählen von der Faszination, die Mathematik und Logik auf die Surrealisten ausgeübt haben. Und für die Besucher erschließt sich am Ende die manchmal gar nicht so fremde Welt jenseits der Wirklichkeit in den Bildern von Max Ernst.

Vorkenntnisse werden nicht benötigt, lediglich die Bereitschaft und Neugierde, sich auf die surreale Welt einzulassen.

Referenten: André Dumont und Sabine Schulte-Fochem, Museumspädagogen

Dialog der Künste - MAX ERNST "LEWIS CARROLLS WUNDERHORN"

Die Zusammenkunft zweier "Zeitgenossen" in einer Textcollage mit optischen und akustischen Reizen

Die Taschenuhr des Hutmachers, die definitiv auf der Fünf-Uhr-Tee-Zeit stehen geblieben ist, ermöglichte die Zusammenkunft zweier Zeitgenossen: Max Ernst mit Lewis Carroll.

Zwei Geister, die sich tief entsprechen. W.S.

"Auf die Frage 'Was ist der Sinn dieser Bilder?' antworten zu können, hieße soviel wie den Sinn, das Unmögliche, auf ein mögliches Denken zurückzuführen. Auf diese Frage antworten zu wollen, hieße, anzuerkennen, dass sie einen gültigen Sinn hat." Judi Freeman

Lewis Carroll gilt als einer der ersten Nonsens-Schriftsteller – als ein Vorreiter der surrealistischen Literatur. Mit seinen verschachtelten Zahlenspielen und phantasievollen Figuren bietet er eine Vielzahl von Anregungen für Bilder, die Max Ernst leicht und locker in seinen Graphiken umsetzen kann.

In der Präsentation einer assoziativen Textcollage entsteht so ein kreatives Hin und Her zwischen optischen und akustischen Reizen, das vor allem in der

Kombination mit autobiographischen Passagen zu einem interessanten Kunstgeflecht gerät.

Machen Sie über die Literatur Erfahrungen mit Kunst und hören Sie, was Sie sehen oder sehen Sie, was Sie hören. Nicht die reine Illustration, sondern das Erkennen ähnlicher Strukturen und Ansätze, die über Assoziationen erkennbar werden, steht im Mittelpunkt des Dialoges.

Rezitator: Markus Eckstein, Kunsthistoriker und Schauspieler

Moderation: Anke Blieschies, Kunsthistorikerin

"Écriture automatique" und "cadavre exquis" - kreatives Schreiben zu den Originalgraphiken Max Ernst "Lewis Carrolls Wunderhorn"

"Wer Augen hat zu sehen, der sehe, wer nicht, der gehe!" Max Ernst, 1931

Mit den phantastischen Texten liefert Lewis Carroll dem Künstler Max Ernst die perfekten Vorlagen für seine Bilderfindungen. Durch die Methoden des kreativen Schreibens – Textproduktionen mittels "écriture automatique" und "cadavre exquis", die von den Surrealisten erfunden worden sind – nähern wir uns mit einem ganz persönlichen Zugang auf unterhaltsame und spielerische Weise den Bildern an.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Referentin: Anke Blieschies, Kunsthistorikerin

Lewis Carrolls Wunderhorn

"Ich habe meine eigenen Ideen über die Kunst", schrieb Ernst in einem Brief an einen Freund, "und zwar bestehen sie aus Folgendem: Was die meisten Menschen als phantastisch betrachten, halte ich für das innerste Wesen der Wahrheit. Trockene Beobachtungen alltäglicher Banalitäten betrachte ich schon lange nicht mehr als Realismus - es ist genau das Gegenteil. Ich bin Realist im höheren Sinne des Wortes."

Die Mathematik und vor allem die Logik gehören unstrittig dem Bereich der eher trockenen Wirklichkeitserfahrung an. Lewis Carroll kennen wir als einen der bekanntesten Vertreter der "englischen Nonsense-Literatur". Gleichzeitig bekleidete er eine Stelle als Dozent für Mathematik und Logik am Christ Church College in Oxford. Daraus ergibt sich wie von Zauberhand eine surrealistische Kombinatorik.

Max Ernsts Zyklus bestehend aus 36 Lithographien mit dem Titel "Lewis Carrolls Wunderhorn" aus dem Jahre 1970 stellt eine Hommage an den Dich-

ter und Mathematiker Lewis Carroll dar. Der bildkonstituierende Fokus bestimmt sich allerdings bei Max Ernst durch einen an Giedions "Archäologie der Mechanisierung" geschulten Blick auf Physik und Kunst.

Der erste Vortrag dieser Reihe problematisiert die besondere Rezeptionspraxis, um dann in den folgenden Beiträgen, das Phänomen des Surrealismus hinsichtlich eines breiten Spektrums sehr unterschiedlicher "Problemfelder" vorzustellen. Die skizzierte Reihe lässt sich beliebig verändern bis hin zu Einzelveranstaltungen.

1. Max Ernst: Zwischen Nonsense-Literatur, Freud und Giedion
2. Salvador Dalí: Die kritisch-paranoide Methode
3. Dorothea Tanning: Die unheimliche Frau
4. René Magritte: "Ceci n'est pas une pipe"
5. René Magritte: Die schwarze Magie

Referentin: Suria Kassimi, Kunsthistorikerin

Kinderzeichnungen deuten, lesen und verstehen

Ein Angebot für ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern

Wie entwickeln sich Kinderzeichnungen mit zunehmender Weltkenntnis? Welche kreativen Lösungen wählen Kinder, wenn sie Gegenstände zum ersten Mal malen oder wenn sie zeichnerische Probleme lösen müssen?

Die Veranstaltung wird in Bezug zu den märchenhaft bezaubernden Lithographien von Max Ernst gesetzt. Zusammen mit interessierten LehrerInnen, Eltern und ErzieherInnen kann im Rahmen eines Elternabends oder einer pädagogischen Weiterbildung dieses Thema vorgestellt und auch anhand von "Originalen" diskutiert werden.

Referentin: Suria Kassimi, Kunsthistorikerin

"Alles könnte auch anders sein"

Ein Workshop für Frauen

Wir arbeiten, manche von uns haben Kinder, wir leben in Beziehungen oder allein. Jede von uns hat ihren Alltag, ihr eigenes "tagaus, tagein". Alles ist selbstverständlich über Monate, Jahre. Oft kann sich "frau" gar nichts anderes

mehr vorstellen und doch tauchen gelegentlich Bedürfnisse, Wünsche wie auch der Gedanke auf "alles könnte auch anders sein".

Max Ernst verfolgte in seinem Werk das Anliegen, das Leben in seiner Fülle immer wieder neu zu entdecken, das Selbstverständliche nicht für selbstverständlich zu halten, sondern sich für das zu interessieren, was darüber hinaus noch alles vorhanden oder möglich ist. Durch Bildbetrachtungen und Gespräche wollen wir diesem "anderen" Raum geben.

Referentin: Annette Ziegert, Kunsthistorikerin

Das eigene Leben gestalten Imagination und Lebenswirklichkeit

Ein Angebot für junge Erwachsene

Max Ernst hatte die Überzeugung, dass wir kraft unserer Imagination die Lebenswirklichkeit zu einem Großteil selbst produzieren und somit einen großen Einfluss auf die Gestaltung dieser Lebenswirklichkeit haben. Nicht immer ist uns dieser Spielraum bewusst. Wir sehen oft mehr auf die Zwänge und die Grenzen, die uns das Leben setzt. Geleitet von der Annahme, dass nur der seine Wünsche und Ideen umsetzen kann, der sie auch kennt, wollen wir anhand von Bildbetrachtungen und in Gesprächen Zeit für die eigenen Wünsche und Ideen nehmen und eine Vorstellung darüber entwickeln, wie wir unser Leben gern gestalten möchten.

Referentin: Annette Ziegert, Kunsthistorikerin

Max Ernst Matineen

Führungen / Kunstgespräche bieten Interessierten die Möglichkeit, mehr über Leben und Werk des Künstlers zu erfahren. Die nachfolgenden Vorschläge sind beliebig kombinierbar bis hin zur Gestaltung einer Reihe. Natürlich kann jedes Thema auch als Einzelangebot ausgewählt werden.

1. "Jenseits der Malerei". Max Ernst und der Surrealismus.
2. "Ein Maler ist verloren, wenn er sich findet."
Über die Macht des Unbewussten in der Kunst.
3. "Cadavre exquis" – Literatur und Kunst des Surrealismus.
4. Die Welt jenseits des Spiegels ...

5. "Maximiliana oder die widerrechtliche Ausübung der Astronomie."
Die Beziehung von Text und Bild im Werk von Max Ernst.
6. Logische Paradoxien und die Begegnung mit dem Absurden.
Betrachtungen zu Max Ernst "Lewis Carrolls Wunderhorn".

Referentin: Anke Blieschies, Kunsthistorikerin

Max Ernst - Lewis Carrolls Wunderhorn

Wir leben in einem Zeitalter der vermeintlichen Eindeutigkeiten, der funktionalen Zusammenhänge, der kategorisierten und konventionellen Lebensentwürfe. Sowohl die bildende Kunst als auch die Literatur als jeweils schöpferisches und geistvolles Medium können dazu beitragen, diese vermeintlichen Eindeutigkeiten aufzubrechen und neue Welten entstehen zu lassen.

Als wunderbare "Türöffner" zu jenen schöpferischen Möglichkeiten hinter der Wirklichkeit unseres Seins bieten sich zwei auf den ersten Blick unterschiedliche Künstler und Vertreter verschiedener Gattungen an: Der Maler Max Ernst und der englische Mathematiker und Schriftsteller Charles Lutwidge Dodgson, besser bekannt als Lewis Carroll. Beide waren nachgewiesenermaßen fasziniert von einer Idee der Welterfahrung, die sie als vom Menschen konstruiertes System verstanden und in der jeweils eigenen künstlerischen Umsetzung in ihrer Absurdität entlarvten.

Ernst bezog sich illustrativ auf Carroll; er kombinierte Anfang der 70er Jahre dessen Texte mit Zeichnungen, die jedoch nicht eigens für das "Wunderhorn" entstanden und insofern in keiner direkten inhaltlichen Beziehung zu den Texten stehen.

Sich mit Bild und Text des "Wunderhorns" auseinanderzusetzen, birgt einen ganz eigenen Reiz. Es führt hin zu der Frage nach Wirklichkeit in ihrer Gesamtheit, nach der Wahrheit hinter der Wirklichkeit in all ihrer schöpferischen Mehr- und Uneindeutigkeit, die das 'Andere' zum Vorschein kommen lassen kann.

Das verlangt einiges vom Rezipienten ab. Ihm ist die Rolle des Interpreten zugeordnet, der Text und Bild subjektiv verknüpft, der sich gleichsam verwundern mag darüber, "keinen Sinn" im Dargestellten zu finden. Betrachter und Leser entziehen sich durch die ungewöhnliche Text- und Bildvorstellung der Enge des Bewusstseins, sie (Sie!) dürfen staunen!

Referentin: Gabriele Breun, Kunstkritikerin

Zielgruppe Familie

Kreativ-Atelier für Eltern und Kinder

Zufallstechniken in der Kunst: Frottage, Grattage, Decalcomanie

Das kreative Potential dieser Techniken, die auch der Künstler Max Ernst verwendete, wird in diesem Workshop von "Groß" und "Klein" herauszufinden sein. Unter Anleitung und vor allem durch die Inspiration der künstlerischen Vorbilder entstehen eigene Arbeiten im "Handumdrehen" und eröffnen uns durch die eigene Erfahrung einen neuen Blick auf das Werk von Max Ernst.

Referentin: Anke Blieschies M.A.

Loplop-Treff

Erlebnisorientierte Führungen mit spielerischen Zugängen für Kinder ab 5 Jahren mit ihren Eltern / Großeltern.

- Loplop, Schnabelmax und Dadamax.
Auf den Spuren von Max Ernst.
- Durch den Spiegel.
Eine phantastische Weltreise.
- Der Sinn des Unsinn.
Was ist Surrealismus?
- Alice im Wunderland – oder wie man eintaucht in die Welt der Kunst!

Referentin: Anke Blieschies, Kunsthistorikerin

Entdeckungstour für Familien

Inspiziert wurde Max Ernst zu den 36 bezaubernden und skurrilen Farblithographien der Ausstellung durch das Kinderbuch "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll. Was liegt da näher, als diese Bilder dann auch mit Kinderaugen zu betrachten?

Unsere Entdeckungstour lädt dazu ein, Max Ernst und die surrealistische Welt gemeinsam und generationsübergreifend zu erkunden. Der unvoreinge-

nommene und detailgenaue Kinderblick kann manchem Erwachsenenauge helfen, die surreale Traumwelt in den Bildern von Max Ernst mit ihren zauberhaften und skurrilen Phantasiewesen zu erkennen und zu deuten. Nach einer ersten Erkundung der Ausstellung mit der ganzen Gruppe werden die Kinder mit "ihrem" Erwachsenen auf kreative und spielerische Weise Experten eines ausgewählten Bildes.

Die Kombination der unterschiedlichen Perspektiven von Kindern und Erwachsenen verspricht einen spannenden und träumerischen Besuch bei Max Ernst und Alice im Wunderland.

Referenten: André Dumont und Sabine Schulte-Fochem, Museumspädagogen

Einladung zum Fünf- Uhr-Tee - eine verrückte Teegesellschaft

Für Kinder von sechs bis hundertsechs Jahren

An diesem Nachmittag erlebt ihr eine Begegnung mit Rappelhase, Hutmacher, der Schlafmaus, dem März-Hasen, Alice und dem Drachen-Otto von Hottentotto. Sie alle und wir werden eine vergnügliche Teestunde mit Liedern, Wortspielen, Reimen, Rätseln, Zungenbrechern und Gromolo-Sprache haben. Bitte mitbringen: eine Eierschachtel aus Pappe und viel gute Laune zum Erkunden der Phantasiewelt!

Referentin: Jutta Reda, Schauspielerin und Sprachgestalterin

Wie schmeckt Humpty Dumpty?

Mit allen Sinnen erleben! Eine gemeinsame Aktion für Kinder mit Ihren Eltern / Großeltern mit Kunst, Literatur und einem köstlichen Kochabenteuer auf den Spuren von Alice im Wunderland. ("Alice im Schlaraffenland", Christine Ferber, Verlag Gerstenberg)

Nicht nur Karamellmühlen, sondern auch Humpty Dumpty – ein Ei, das in "Alice im Wunderland" auf einer Mauer sitzt – locken uns auf einen aufregenden Weg unbekannter Erlebnisse. Wir hören Geschichten von Alice, die unvermutet in ein Wunderland gerät und merkwürdige Wesen trifft. Wir entdecken mit Spiel und Spaß die außergewöhnlichen Phantasiewelten, die Max Ernst uns in seinen Bildern zeigt. Schließlich machen wir uns selbst auf den Weg, folgen den Spuren von Alice in die Welt Humpty Dumptys und tauchen in all seine genusslichen Überraschungen ein.

ReferentIn auf Anfrage

Zielgruppe Kinder im Rahmen der Kinderbetreuung

Traumwelten

Für Kinder jeder Altersstufe

Auf Entdeckungstour durch die Bildwelten von Max Ernst erkunden wir die Geheimnisse einiger rätselhafter Zeichnungen und stellen fest, dass sich oft ganz spannende Geschichten dahinter verbergen.

Der Maler Max Ernst zeigt in seinen Werken häufig Traumwelten oder baut aus geometrischen Formen ein Bild auf. Das soll nach unserer Entdeckungstour auch ausprobiert werden: Ihr könnt euch also entscheiden, ob ein Bild "gebaut" werden soll oder ob es mit den Fingern "gestisch" gemalt wird.

Referentin: Suria Kassimi, Kunsthistorikerin

"Auf der Suche nach dem Wunderhorn"

Ein Workshop für Kinder in verschiedenen Altersgruppen: 6 bis 10 Jahre oder 8 bis 12 Jahre oder 6 bis 9 Jahre oder 9 bis 12 Jahre.

Der Workshop kann auf Wunsch auch für die Zielgruppen Kindergarten und Vorschule angeboten werden.

Im Workshop begeben wir uns mit den Kindern auf eine spannende Entdeckungsreise durch die verzauberte Welt der Bilder von Max Ernst. Seine wundersamen und skurrilen Wesen erzählen von dem Unsichtbaren, das alle Kinder kennen: Traum und Phantasie.

Spielerisch, kreativ und mit viel Spaß nähern wir uns dem Surrealismus, begleiten Alice ins Wunderland, diskutieren, malen und singen. Mit Buntstift, Papier, Schere und anderen Materialien werden die Kinder selbst zu surrealistischen Künstlern.

Referenten: André Dumont und Sabine Schulte-Fochem, Museumspädagogen

Ein Kamel mit Fischbauch und den Füßen eines Krokodils

Eine Aktion für Kinder im Grundschulalter.

Max Ernst gehörte eine Zeit lang zu einer Gruppe von Künstlern, den Surrealisten, die es liebte, sich in Phantasiewelten zu bewegen. Um sich die Zeit zu vertreiben, zeichneten sie zusammen. Einer fing auf dem oberen Drittel eines

Blattes Papier an, klappte die Zeichnungen so um, dass nur noch ein kleines Stück davon zu sehen war, gab es an den nächsten, der setzte die Zeichnung fort und gab sie seinerseits weiter. Auf diese Weise entstanden die ungewöhnlichsten Fabelwesen.

Auch wir wollen zusammen solche Zeichnungen anfertigen und uns anschließend ausdenken, in welchen Welten diese Wesen wohl leben.

Referentin: Annette Ziegert, Kunsthistorikerin

Phantasiewesen und Geschichten

Ein Workshop für Kinder ab 7 Jahren

Wir hören merkwürdige Geschichten von Lewis Carroll und schauen uns Zeichnungen dazu von Max Ernst an. Das regt uns bestimmt dazu an, spielerisch eigene Phantasiewesen und Geschichten entstehen zu lassen.

Referentin: Dr. Julia Stuppe, Museumspädagogin

Angebote aus dem Bereich Theologie

Unter der Oberfläche – Symbol und Metapher

Max Ernst wollte traditionelle Bildauffassungen verändern. Er entwickelte oder benutzte neue Techniken wie Collage, Frottage, Grattage und Decalcomanie. Die Grattage erzeugt neue An- und Einsichten, weil durch Abschaben oder Wegkratzen freigelegt wird, was im Bild unter der obersten Farbschicht liegt. Unter die Oberfläche und hinter das sofort Erkennbare wollen auch Symbole und Metaphern führen. Sie funktionieren, weil Gesehenes und Vorhandenes nur ein Teil der Wirklichkeit sind.

Symbole und Metaphern sind insbesondere im religiösen Bereich wichtig, da sie die hintergründige Wirklichkeit durch eine einfachere Wirklichkeit beschreiben helfen.

- Das Symbol nutzt Bekanntes neu und bringt es sinnvoller ins Bewusstsein.
- Die Metapher bricht sprachliche und gedankliche Gewohnheiten und lässt plötzlich Tieferes entdecken.

Neben Literatur und Kunst wartet die Kirche mit zahlreichen Symbolen und Metaphern auf. Auch die Sakramente der Kirche gelten als Sinn-Zeichen. Darüber hinaus können die biblischen Gleichnisse Jesu als metaphorische Rede gelten.

Theologische Bildungsangebote im Rahmen der Max Ernst Ausstellung können zum Thema machen:

- Symbole und Metaphern der Kirche, wobei Kunst und Zeitgeschichte eine Rolle spielen werden,
- die Sakramente,
- die Gleichnisse Jesu.

ReferentIn auf Anfrage.

Reich Gottes – Die höhere Realität im Normalen

Nicht zusammengehörige Dinge verbinden, verschmelzen und damit zu verwandeln, war ein Anliegen von Max Ernst. Er nutzte dafür die Arbeitstechnik der Collage: Verschiedene Alltagsgegenstände werden in einem Bild oder schlicht auch in einem Gedankengang zusammengefügt.

Max Ernst, so schreibt Lothar Fischer* in seinem Buch über den Künstler Ernst, habe auf diese Weise die Dinge zu einer neuen 'höheren' Realität, der Sur-Realität geführt.

Eine "höhere Realität" führte auch Jesus von Nazareth (wieder) ein. Er beschrieb sie als "Reich Gottes". Im Alltäglichen sieht er diese höhere Realität – das Reich Gottes - schon gegenwärtig.

Damit steht Reich Gottes für die Aufgabe der Christen, unmöglich Scheinendes in der Wirklichkeit – im kleinen Alltag oder im verstolperten Leben – zu sehen bzw. es dort deutlich zu machen.

Eine Bildungsveranstaltung zu den Reich Gottes Worten Jesu öffnet neue Perspektiven auf das Christ sein im Heute, motiviert zu anderem Selbstbewusstsein und zu anderen Handlungen als gewohnt. Es verändert Orientierungen bzgl. Gemeinde, christliche Gemeinschaft und in der Folge auch bzgl. Gesellschaft.

ReferentIn auf Anfrage

* Lothar Fischer, Max Ernst, Reinbek bei Hamburg 7. Aufl. 1993, S. 52f

Durch Reibung zu Neuem. Bibel-Lektüre

Dem Verborgenen und dem zufällig Findbaren war Max Ernst auf der Spur. Die von ihm oft genutzte Arbeitstechnik "Frottage" - das Hervorbringen tiefer liegender Oberflächenstrukturen durch Reiben - ist eine seiner wichtigen künstlerischen Anregungen.

Sie lässt erkennen: Das, was Reibung verursacht bzw. was nicht glatt oder geglättet ist, lässt Neues entdecken und führt zu neuen Ansichten.

Diese Einsicht darf auf das Lesen der Bibel und ihre Auslegung übertragen werden:

- Schwierige Texte der Bibel schaffen eine Reibungsfläche, die Lesende und Zuhörende zu überraschenden Entdeckungen und neuen Erkenntnissen führt.
- Gleiches gilt, wenn ungewöhnliche Interpretationen von Bibeltexten gelesen werden.
- Unterschiedliche Auslegungen ein und der selben Geschichte der Bibel bieten Anreiz für neue Einblicke in die biblischen Texte.

Die Frottage-Methode der Kunst ist Impuls und Ermutigung, Bibel interessierten Personen auch reibungsvolle Zugänge zur Bibel anzubieten.

Bildungsangebote können exemplarisch einen unbekanntem Textbereich auswählen und eine der drei oben genannten Möglichkeiten einzeln oder zusammen aufgreifen.

Teilnehmer orientiert kann an den Texten gearbeitet werden, wobei auch auf ungewöhnliche Arbeitstechniken zurückgegriffen werden kann.

ReferentIn auf Anfrage.

"Wer mich sieht, sieht den Vater." Christologie als Weg hinter die Wirklichkeit

Befragt, was seine Lieblingsbeschäftigung sei, antwortet Max Ernst: "Sehen!" Sein Sehen und seine Bilder dachte er als Protest: Vordergründiges und Fixierungen wollte Max Ernst aufgehoben wissen.

Sein Protest könnte zeigen: Hinter das Sichtbare in den Grund des Wirklichen und des Seins zu blicken, ist ein Bedürfnis der Menschen.

Religiöse Menschen erfüllen sich dies Seh-Bedürfnis durch Verehrung des Göttlichen.

Das Christentum hat den Auftrag, den Grund des Lebens als ansehbar und als menschlich zu bezeugen: Jesus Christus, Gott und Mensch.

Zur Seh-Hilfe kann ein Bildungsangebot

- zu den neutestamentlichen Aussagen zur Erkennbarkeit Gottes in Jesus oder
- eine Einführung in die aktuelle Christologie werden.

ReferentIn auf Anfrage

Das Wirkliche im Irrsinn des Jetzt

Die Künstlerbiographen John Russel* und Lothar Fischer** schreiben über Max Ernst, Freiheit, Liebe und Lust am Leben seien für ihn höchste Werte gewesen.

Diese Werte festzumachen und künstlerisch zu schildern stellte einen hohen Anspruch an Max Ernst; denn sein Lebensweg "führte durch die eigenen Abgründe und die Katastrophen der Geschichte." So Lothar Fischer, der schlussfolgert: "Seine Bilder spiegeln die brennende Suche nach Verwandlung der Wertbegriffe in die ihnen angemessenen Gegenstände und Formen."

Freiheit, Liebe, Lebenslust bzw. Lebensfreude – ja, Werte brauchen Rechtfertigung und Festigung.

Es ist dazu nach Vernunft, Wahrheit und Glauben (Für-wahr-halten) zu fragen.

Die Bildungsarbeit kann ein philosophisch-theologisches Gespräch für motivierte und lustvolle Mitdenker anbieten.

Christen finden zwei Einstiege in das Thema Werte, Wahrheit, Glauben: Es gibt die Pilatus-Frage "Was ist Wahrheit?" in der neutestamentlichen Passionsgeschichte und es gibt die Suche nach Gottes Offenbarung und ihrer Letztgültigkeit.

ReferentIn auf Anfrage.

* John Russel, Max Ernst – Leben und Werk, Köln 1966, S. 196

** Lothar Fischer, Max Ernst mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek bei Hamburg 7. Aufl. 1993, S. 52f

Die Versuchung des heiligen Antonius

Auch Max Ernst malte "Die Versuchung des heiligen Antonius". Vor ihm war die Szenerie einer Versuchung u.a. von Hieronymos Bosch wie von Matthias Grünewald gemalt worden. Elemente von Grünewalds Gemälde, so sagen Kunstexperten, hat Max Ernst in seinem Bild wieder aufgenommen.

Im Vergleich zu Hieronymos Bosch und Matthias Grünewald gibt es im Bild von Max Ernst mehr Dramatik, mehr Verfall, schlimmeres Grauen, größte Gefahr und letztlich Aussichtslosigkeit. Die psychische und physische Zerstörtheit des Menschen hält Max Ernst in diesem und anderen Visionsbildern fest.

Der zeitgeschichtliche Hintergrund nahm Einfluss: 1945 und damit angesichts seiner persönlichen Erfahrungen mit Ausländerfeindlichkeit, Inhaftierung, Ausreise und den Eindrücken des Zweiten Weltkrieges malte Max Ernst seine "Versuchung des heiligen Antonius".

Dass Antonius quasi zum künstlerischen Topos wurde, erklärt sich wohl durch sein Leben, das immer wieder Menschen Anreize gibt:

Erst spät – nämlich als Zwanzigjähriger - fand Antonius seinen Lebensstil bzw. seinen Glauben, seine seelische Ausrichtung. Antonius sah sich oftmals lebensgefährlich in Versuchung gebracht, jedoch ging er aus diesen existentiellen Infragestellungen gestärkt hervor. Er schloss ab mit dem normalen Leben und Alltagstrott und wurde Einsiedler. Unerwartet hinterließ er Zeiten überspannende Spuren, weil er den Lebensstil und die Glaubensweise vieler Menschen prägte. Antonius wurde nämlich zum Vater des Mönchstums.

Darüber hinaus nahm er Einfluss auf römische Kaiser, hielt Fürsprache für sozial Schwache und griff in wichtige kirchliche bzw. theologische Auseinandersetzungen erfolgreich ein.

Antonius und seine Biographie bieten einen guten Anlass, in einem Vortrag oder einem Seminar geistliches Leben und Theologie der Wüstenväter darzulegen.

ReferentIn auf Anfrage.

"Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar"

Entsprechend diesem bekannten Ausspruch Paul Klees ist auch das druckgraphische Werk von Max Ernst immer wieder als ein Versuch anzusehen, die Grenzen des Verstehens aufzuzeigen oder aber durch Blickwechsel zu erweitern. Seine bildnerischen Phantasien entzündeten sich sowohl an der Natur als auch an der Technik, an Vorzivilisatorischem und der bürgerlichen Moderne, im Blick aufs Kosmische oder Organische, an Modellen und Erkenntnissen der Wissenschaft oder individual-psychischen Erfahrungen. Eine Stärke seiner Kunst ist es, den Finger auf die Wunden des Gegenwärtigen zu legen, Fragen und Wünsche, auch Sehnsüchte aufzudecken. Ein solcher Anstoß kann ein erster Schritt in tiefgehende Auseinandersetzungen sein. Hierin liegt nicht zuletzt die Kraft künstlerischer Provokation.

Die Kirche ist Versammlungsort der Gemeinde und damit ein Ort, wo diese schmerzenden Fragen der Gegenwart zur Sprache gebracht werden müssen. Die Kunst kann der Kirche helfen, sich dieser Spannungen bewusst zu werden und sie auszuhalten. Ihre Stärke ist dabei – mehr als beim Wort – die Unausweichlichkeit des Sinnlichen.

ReferentIn auf Anfrage

"Jenseits der Wirklichkeit lauert die Wahrheit"

Der Begriff des Absurden, des Spielerischen hilft uns auf zu einfache Weise, die Werke, die uns beunruhigen, von uns zu weisen. Als junger Philosophie- und Psychologiestudent in Bonn entdeckte der gebürtige Brühler Max Ernst hinter einer Konfusion und Desorientierung Ausdruckswillen und Ausdruckslogik. Was auf den ersten Blick als Nonsens erscheint, wird auf höherer Ebene möglich, auf der Ebene einer neu geschaffenen Welt. Hier trifft sich Max Ernst mit Lewis Carroll, bei dem sich Sprache (Welt) und Logik ebenfalls gegenseitig aus den Angeln heben.

Das Faszinierende (und surrealistisch genannte) am Werk Max Ernsts und Carrolls liegt dort, wo es das Überwirkliche zu verwirklichen sucht. Es lässt die Wahrheit hinter der Wirklichkeit erstehen und vermag das Erhabene, das Ganz-andere Gottes, das Transzendente überwältigend nahe bringen oder von ferne ahnen lassen. Seine Bilder können provozieren und aus der Selbstgenügsamkeit befreien, wie die Texte Carrolls verstören und nach Halt suchen lassen; sie können Ausdruck von Trauer, Klage und Verzweiflung sein und uns zur Besinnung, zur Umkehr rufen.

ReferentIn auf Anfrage

Ein Dialog der (am Ort und) an der Zeit ist

Eine Kirche und ihre Theologie, die um einen Dialog mit der Kultur und Kunst der Gegenwart bemüht ist, wird die Andersartigkeit und Autonomie der Partner anerkennen müssen. Die Theologie braucht den Dialog mit der Kultur der Gegenwart als Erkenntnisquelle und Korrektiv. Gerade die Gegenwartskunst verweist die Theologen auf den konkreten Menschen mit seinen Begrenzungen und Leiden. Diese Erkenntnis macht es möglich, in den Dialog gerade mit der Gegenwartskunst zu treten, insofern diese die Rezipienten nicht mit einem fertigen Produkt konfrontiert, sondern in einen Prozess einbezieht. Das Kunstwerk ist kein Produkt, sondern vollendet sich im Dialog. Das Werk des gebürtigen Brühlers Max Ernst lädt ein zur Auseinandersetzung, zur Begegnung und zum Gespräch. Es lässt die Fragen seiner Zeit neu in die Gegenwart hinein sprechen und provoziert heute zum Weiterfragen, nach dem was Menschen heute bewegt und nach Sinn fragen lässt. Ein Dialog, der in Brühl am Ort und an der Zeit ist.

ReferentIn auf Anfrage

Angebote aus dem Bereich Philosophie

Zielgruppe Erwachsene

Philosophische Bildbetrachtung

Die vielleicht grundlegendste philosophische Frage ist die, warum es überhaupt etwas gibt und nicht vielmehr nichts. Diese Frage setzt voraus, dass es etwas gibt und fordert dazu auf, darüber zu nachzudenken, wie dieses Etwas geworden ist. Eine weitere Voraussetzung für die philosophische Bildbetrachtung ist anzunehmen, dass in der Kunst und zumal in den Bildern von Max Ernst die Frage danach gestellt wird, warum es existiert und dass ebenfalls versucht wird eine oder mehrere Antworten darauf zu geben. Möglicherweise weisen gerade die Bilder von Max Ernst nicht nur über sich hinaus auf verschiedene Lebens- und Existenz-Aspekte, sondern ebenfalls auf sich selbst. Zeigen sie Schritte auf dem Weg zum Sehen? Sind sie Anleitungen, das Sehen noch einmal neu und anders zu erlernen? Weisen sie hin auf den Weg vom Nichts zum Etwas? Sind sie manchmal mehr aufs Nichts als aufs Etwas gerichtet? Inwiefern sind die Bilder von Max Ernst Bilder vom Malen sowie bildlich dargestellte Zwischenschritte des Vorstellens?

Die Veranstaltung kann auf die regionalen Bedingungen abgestimmt werden und als Einzelveranstaltung mit 1 ½ Stunden oder als Reihe und sowohl als Vortrag oder als Seminar angeboten werden.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Philosophische Lektüre von Lewis Carrolls Bruder und Schwester und Aberwitz und Fünf-Uhr-Tee

Paradoxien der unterschiedlichsten Art entfalten sich sogleich in den Wunderhorn-Texten Lewis Carrolls und führen den Leser wie die Leserin gleichermaßen irritiert und gespannt in ein Erlebnisreich, in welchem das Unmögliche möglich gemacht werden soll und selbst die Beziehungslosen in Beziehung zueinander treten. Von Wendung zu Wendung werden stets neue Denkprobleme aufs Tapet gebracht und zumeist wie Interieur oder Unrat dort liegen gelassen, wo sie aufgeworfen wurden, wenn man sie nicht mit einem Lachen

verscheucht. Manches wird sich aus einer philosophischen Lektüre der Texte Carrolls lernen lassen, nicht zuletzt wohl, dass man die Existenz von Karamellmühlen zugestehen muss, wenn man schöne Geschichten hören will; doch man kann auch lernen, dass die Selbstbegründung des menschlichen Geistes oder die Herstellung einer durchgehend schlüssigen und stimmigen Logik kaum zu gelingen vermag und dass die Sterblichen der Missgeschicke und Fehlgriffe zur Versicherung ihrer Existenz bedürfen.

Die Veranstaltung kann auf die regionalen Bedingungen abgestimmt werden und als Einzelveranstaltung mit 1 ½ Stunden oder als Reihe und sowohl als Vortrag oder als Seminar angeboten werden.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Was ist ein Paradoxon?

Zum Begriff des Paradoxons in der Antike, in der Aufklärung, der Romantik, im 20. und 21. Jahrhundert und in der Theologie

Der Begriff Paradoxon bezeichnet etwas, das sonderbar, befremdlich, unerwartet, überraschend erscheint und von der allgemeinen Erwartung deutlich abweicht. Besonders häufig sind zwei Weisen der Beschäftigung mit dem Paradoxon: Die eine geht darauf aus, das Paradoxon abzuschaffen und "klare Verhältnisse" in der Ordnung der Vernunft zu schaffen, das "Rätsel" zu lösen, die andere zweckt ab auf die Lust am Gebrauch und an der Auflösung des Paradoxons im Lachen; jeder Witz basiert auf einem Paradox. Es gibt jedoch auch darüber hinausgehende Positionen, zum Beispiel bei Novalis und Kierkegaard, die besagen dass erst durch das Paradoxon das Unbegreifliche zu Bewusstsein gebracht werden kann. Verdient das Paradoxon nicht allein in solcher Rücksicht eine besondere Beachtung und Bewahrung?

Der Vortrag kann auf die regionalen Bedingungen abgestimmt werden und als Einzelveranstaltung oder als Reihe angeboten werden.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Was ist die Wirklichkeit? Was ist das Wirkliche? Ist das Wirkliche göttlich oder natürlich, menschlich oder technisch? Ist die Wirklichkeit immer nur für die

Wirklichkeit zu bestimmen, in der sie bestimmt wird und sind andere Wirklichkeiten davon unbetroffen? Oder können unterschiedliche Wirklichkeiten, die sich als alleingültig bestimmen, ineinander übergreifen und verändernd einwirken? Wie steht es um die Wirklichkeit von Träumen und Wachen, von Körper und Geist, von Einzelem und Gesellschaft, von Kunst, Philosophie und Wissenschaft, Technik und schließlich von Menschlichem und Göttlichem?

Einzelvortrag mit Diskussion

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Das Rätsel

Rätselhafter als das Rätsel ist die Enträtselung

Heinrich von Kleist schreibt unter anderem eine kleine Anekdote nieder, die er "Das Rätsel" nennt; dieser lässt er eine weitere Anekdote folgen, welche die Auflösung des Rätsels darstellen soll. Doch alsbald erweist sich, dass die Lösung rätselhafter ist als das Rätsel selbst. Was versucht der Dichter mit solchem Schriftwerk deutlich zu machen? Kleist stellt, wie häufig in seinen Werken, die Frage nach den verschiedenen Ebenen der Wirklichkeit, nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, Natur und Kunst, Körper und Zeichen. Damit weist er darauf hin, dass die Wirklichkeit sich vielleicht nur an ihren Rätseln zu erhalten vermag und es mithin die vornehmste Aufgabe der Wirklichkeit ist, ihre Rätsel zu wahren.

Einzelvortrag mit Diskussion

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Woran hat das Denken seine Grenze?

Kann die Grenze des Denkens dargestellt werden?

An seine ultimative Grenze stößt das Denken, wenn es über sich hinaus oder wenn es sich voraus gehen will. Des Denkens Reich ist das der Vorstellung, und wenn es dieses verlässt, so stößt es an seine Grenze. An solchen Grenzen treten die Fragen nach der Herkunft, nach dem Vorauszugang und den Bedingungen des Denkens auf sowie solche nach dem Jenseits, der Zukunft, dem Nachleben. Mit solchen Fragen wird das noch Udenkbare dem Denken verknüpft und versucht, einen Ausdruck für dieses zu finden: in der Kunst,

dem Bild, der Schrift, der Musik, in der Philosophie, im Glauben, in der Wissenschaft und der Technik. Erhält sich womöglich die menschliche Existenz am Udenkbaren?

Einzelvortrag mit Diskussion

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Zur Philosophie des Traums

Vorgestellt werden einige Aspekte früher philosophischer Theorien des Traums bei den Philosophen Heraklit, Platon, Epikur, Lukrez, Augustinus, Moses Mendelsohn und anderen. Es ist höchst erstaunlich, welche tiefe Einsichten in die menschliche Realität bereits bei den frühen Philosophen anzutreffen sind.

Einzelvortrag mit Diskussion

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Träume bekannter Philosophen Vorstellung, Kommentar und Diskussion

1. Träume von Aurelius Augustinus, René Descartes, Moses Mendelsohn
2. Träume von Friedrich Nietzsche und Ernst Mach
3. Träume von Walter Benjamin, Theodor W. Adorno und Rudolf Heinz

Die Veranstaltung kann auf die regionalen Bedingungen abgestimmt werden und als Einzelveranstaltung oder als Reihe und sowohl als Vortrag oder als Seminar angeboten werden.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Traum und Traumdeutung

Sigmund Freud 1895-1899 – Kritische Einwände – Weiterführungen

Im Zusammenhang der Entstehung der *Traumdeutung* sind einige Ereignisse des Jahres 1895 besonders bemerkenswert: das Erscheinen der mit Breuer zusammen verfassten *Studien über Hysterie*; der Traum von *Irmas Injektion*; der erste Teil zum *Entwurf einer Psychologie*.

Den Aufbau der *Traumdeutung* skizziert Freud in einem Brief an Fließ: "Nun ist das Ganze so auf eine Spaziergangsphantasie angelegt. Anfangs der dunkle Wald der Autoren (die die Bäume nicht sehen) aussichtslos, irrwegreich. Dann ein verdeckter Hohlweg, durch den ich meine Leser führe – mein Traummuster mit seinen Sonderbarkeiten, Details, Indiskretionen, schlechten Witzen – und dann plötzlich die Höhe und die Aussicht und die Anfrage: Bitte, wohin wünschen Sie zu gehen?"

Sobald die *Traumdeutung* erschienen ist, wird sie von verschiedensten Seiten her kritisiert; und es werden sogar bald Gegenstimmen aus den eigenen Reihen laut: Carl Gustav Jung, Alfred Adler, Ludwig Binswanger und andere. Konnten diese Kritiker bereits eine Alternative zur Freudschen *Traumdeutung* oder eine angemessenere Theorie des Traums entwickeln? Oder bedarf es noch anderer Wendungen hinsichtlich des Verständnisses von Traum und Traumdeutung?

Einzelvortrag mit Diskussion

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Der Traum und seine Deutung

1. Wie funktioniert der Traum?

Die Phasen von Schlaf und Traum; der paradoxe Schlaf; die Traumbildung; die Traumarbeit.

2. Wie deutet man den Traum?

Assoziation; Traumsymbole; der Traum im Traum

3. Traum und Kunst

Der Traum und die bildende Kunst; Traum und Musik; Traum als Grundlage des Gesamtkunstwerkkonzepts

Die Veranstaltung kann auf die regionalen Bedingungen abgestimmt werden und als Einzelveranstaltung oder als Reihe und sowohl als Vortrag oder als Seminar angeboten werden.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Was ist das Unbewusste? Die drängenden Vergessenheiten

Umgangssprachlich wird oft als unbewusst alles das bezeichnet, was momentan dem Bewusstsein nicht verfügbar ist. Nicht unterschieden wird dabei zwischen Inhalten, die dem Bewusstsein wieder zugänglich gemacht werden können und solchen, die einer strikten Absperrung vom Bewusstsein unterliegen.

Die Freud'sche Psychoanalyse unterscheidet diesbezüglich das Vorbewusste vom Unbewussten. Dieses Unbewusste ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass es durch Verdrängung zustande gekommen ist und erhalten wird. Doch wer bleibt schon gerne eingesperrt? Die verdrängten Inhalte wollen wieder zu Bewusstsein und in Aktion kommen. Daraus entsteht so mancher Konflikt.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Das Unbewusste, das Bewusstsein und die äußere Wirklichkeit

Die Veranstaltung stellt die Frage nach der Bildung, dem Unterschied und den verbindenden Bezügen zwischen Unbewusstem, Bewusstsein und äußerer Wirklichkeit. Dabei wird vor allem zurückgegriffen auf die Theorien von Sigmund Freud. Nicht zuletzt soll danach gefragt werden, inwiefern das Unbewusste das Bewusstsein und die äußere Wirklichkeit beeinflusst.

Referent: PD Dr. Christoph Weismüller, Privatdozent am Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Fach Philosophie und im Fachbereich Psychologie und Musik

Es ist so. Könnte es auch anders sein?

Gedanken zur Sicht auf die Welt orientiert an Heideggers Analytik des Raumes.

Längst wissen wir, dass das, was wir gemeinhin Welt nennen, für jeden etwas anderes bedeuten kann. Unsere Welterfahrung ist abhängig von den unterschiedlichen Sinn- und Deutungssystemen, in denen wir leben, sei es wissenschaftlich-rationaler, religiöser oder künstlerischer Art. Die Verständigung darüber, was wir als Wirklichkeit bezeichnen und wie wir diese verändern, wird in Zukunft davon abhängen, dass wir uns von traditionellen Begrifflichkeiten wie z.B. dem Begriffspaar: Subjekt-Objekt lösen und neue Denkbilder erproben.

Der Philosoph Martin Heidegger bietet uns statt der konventionellen Beschreibung von Mensch und Welt den Begriff des "Daseins" als "In-der-Welt-Sein" an. Realität ist dann nicht mehr ein uns alle umgebender Raum – ähnlich einem Container -, sondern Realität wird zu einem "Sorge- und Beziehungsgeflecht", in dem sich Mensch und Dinge unterschiedlich nah und fern sein können.

Wir wollen im Gespräch miteinander erkunden, was es gedanklich und sprachlich bedeutet, nicht in einer unabhängig von uns existierenden Welt zu leben, sondern mit einer Welt, die überhaupt nur durch und mit uns existiert. Heideggers plastische Begriffe einer neuen Daseinsräumlichkeit werden bei unseren Überlegungen leitend sein.

Vortrag und Diskussion

Referentin: Eva Maria Degenhardt, Kunstpädagogin und Philosophin

Vom Stand der Dinge

Die Welt aus der Sicht des Kommunikationsphilosophen Vilém Flusser.

Entwerfen wir einmal ein Bild von der Welt als ein Informationen speicherndes und Informationen erzeugendes Gewebe ähnlich einem bunten Teppich aus vielen sich kreuzenden Fäden. Man könnte diese Fäden auch als "Kanäle" oder "Medien" bezeichnen. Es entstehen Knotenpunkte, an denen sich die Fäden kreuzen und die Informationen vermischen. Nennen wir diese Knotenpunkte "Individuen, Geist, Intellekt". Lassen wir uns auf dieses Bild von Welt ein, dann wandelt sich die Frage: "Was ist Realität?" in ein Fragen nach unseren Informationen, die wir persönlich über und von der Welt empfangen. Im Blick stehen diejenigen Bilder und Texte von der Realität, die wir kennen und die wir entschlüsseln können, kurz: für die wir "programmiert" sind.

In Anlehnung an Vilém Flussers Auseinandersetzung mit unserer Medienkultur werden zwei unterschiedliche Informations- und Kommunikationsstrukturen vorgestellt: das lineare Textdenken und das szenische Bilddenken.

Wir werden sehen, dass die Wirklichkeit anders aussieht, wenn wir gewohnt sind sie linear, logisch zu interpretieren, als wenn wir sie als Bild oder Szene erfahren. Vor diesem Hintergrund erscheint auch der Dialog der beiden Künstler: Lewis Carroll - als der Wortkünstler - und Max Ernst - als der Bildkünstler - in neuem Licht.

Vortrag und Diskussion

Referentin: Eva Maria Degenhardt, Kunstpädagogin, Studium der Philosophie

Zielgruppe Familie

Max Ernst und Lewis Carroll Philosophieren mit Kindern im Grundschulalter

Philosophie ist ein Abenteuer! Philosophieren bedeutet, logisch zu denken. Philosophieren bedeutet aber auch, mithilfe von Phantasie und Gedankenexperimenten die Grenzen dessen, was allgemein als vernünftig betrachtet wird, zu überschreiten.

So führt uns die Philosophie geradewegs mit Alice ins Wunderland. Dort begegnen wir den wundersamsten Gestalten, geraten in die merkwürdigsten Geschichten hinein, und stoßen immer wieder auf neue philosophische Fragen: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wie wirklich ist die Phantasie? Warum kommt uns eine Katze ohne Grinsen weniger eigenartig vor als ein Grinsen ohne Katze? Warum soll man kleine Schwestern nicht kochen?

Die Geschichten von Lewis Carroll und die Bilder von Max Ernst regen die Kinder an, mit philosophischen Fragen zu spielen und nach eigenen Antworten, Gründen und Begründungen zu suchen. Dabei werden auf eine leichte und ungezwungene Weise das selbstständige Denken und der Umgang mit Begriffen geschult.

Referentin: Christiane Dick, Doktorantin der Philosophie

Philosophieren macht stark

Philosophische Gespräche mit Kindern

Warum bin ich "ich" und nicht jemand anders? Wo war ich, bevor ich auf die Welt gekommen bin? Sieht mein Hamster die Welt anders als ich? Warum soll ich eigentlich nicht schwindeln?

Fragen wie diese sind keine albernem oder banalen Kindereien. Ganz im Gegenteil handelt es sich dabei um ernstzunehmende grundlegende Fragen nach der menschlichen Existenz, die man nicht leichtfertig schmunzelnd oder sogar genervt abtun sollte.

Viele Kinderfragen sind im Kern klassischen philosophischen Fragestellungen verwandt, etwa den vier von Kant formulierten Grundfragen der Menschheit: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? Fragen über sich und die Welt zu stellen gehört zum Menschsein, philosophisches Denken ist Teil unserer Kultur.

Beim Philosophieren mit Kindern geht es nicht darum, endgültige Antworten zu definieren oder ethische Maßstäbe für das Handeln der Kinder zu setzen. Vielmehr sollen sie angeregt werden, mit ihren Fragen zu spielen und nach eigenen Antworten, Gründen und Begründungen zu suchen. Auf diese Weise werden das selbstständige Denken und der Umgang mit Begriffen geschult. Die Kinder lernen, eigenständig Werte zu finden und sie zu beurteilen.

Philosophieren stärkt nicht nur das Denken. Philosophieren trägt dazu bei, dass sich die Kinder mit ihren Fragen ernst genommen fühlen. Die eigene Fähigkeit zu entdecken, solche Fragen für sich selbst beantworten zu können, festigt das Selbstvertrauen. Philosophieren macht stark.

Referentin: Christiane Dick, Doktorantin der Philosophie

"Wer bin ich eigentlich?"

Ein Gespräch mit Kindern zwischen 8 und 12 Jahren

Als Alice ins Wunderland kam, änderte sich so viel, dass sie manchmal gar nicht mehr wusste, wer sie eigentlich war. Jedes Kind betritt dieses Wunderland, wenn es älter wird. Wir wollen uns von Alice anregen lassen, diese Fragen selber zu beantworten und neue Fragen zu stellen. Am meisten aber wollen wir voneinander lernen, uns zu wundern und zu staunen.

Referent: Fritz Deutsch, Lehrer für Philosophie

Angebote aus dem Bereich Literatur

"Von Kaninchen, Schildkröten und warum man kleine Schwestern nicht kochen soll"

Bis heute gehören die Romane um "Alice im Wunderland" zu den beliebtesten Kinderbüchern - und Filmvorlagen. Doch auch in seinen Gedichten, Briefen und logischen Abhandlungen fasziniert der Mathematikprofessor aus Oxford mit humorvollen logischen Rätseln, mit Sprachspielen und der Wahrheit hinter der Wirklichkeit, den Wundern "hinter dem Spiegel". Kongeniale Ergänzung und zugleich Erweiterung fanden Carrolls Texte in den Bildern seines Bewunderers Max Ernst.

Mit Texten, Erläuterungen, eventuell Filmausschnitten und vor allem einer kleinen Führung durch die Ausstellung der Bilder von Max Ernst möchte der Vortrag junge - und ältere - Märchenfreunde und Liebhaber "klugen Unsinns" zu einer Entdeckungsreise in das Werk Lewis Carrolls einladen.

Referentin: Gabriele Fischer, Literaturwissenschaftlerin

"Die Logik des kalkulierten Zufalls und die Poesie des Absurden"

Dass die Aufhebung des scheinbar Selbstverständlichen in eine Ebene des Über-Wirklichen durchaus poetisch-humorvoll und bei aller Paradoxie zugleich von bestechender Logik sein kann, führt der Oxforder Mathematik-Professor Lewis Carroll, alias Charles Lutwidge Dodgson, aufs Heiterste in seinen Romanen, Abhandlungen und Gedichten vor. Das Spiel mit dem Absurden, der symbolischen Logik und gewitzten Sprachrätseln lädt ein in sur-reale Traumwelten. Trotz ungebrochener Aktualität entpuppt der Photograph, Logiker und Lehrer Carroll sich dennoch als eine typische, etwas "schrullige" Professoren-Existenz des 19. Jahrhunderts.

Traum, Phantasie und Unterbewusstsein sind auch der Ausgangspunkt für Max Ernsts Malerei, die sich in surrealer Bildsprache am Gegenständlichen orientiert und zugleich einen fast magischen Charakter entfaltet. In Carrolls "Wunderhorn" fand Ernst die Inspiration für einen spannenden Bildzyklus.

Der Vortrag führt in das Werk Lewis Carrolls ein und zeigt Rezeptionslinien auf, die u.a. bis zu so erfolgreichen Kinofilmen wie "Matrix" führen. Anhand ausgewählter Bilder von Max Ernst soll die Beziehung zwischen Text und Bild, sprachlicher und bildnerischer Darstellung erläutert werden.

Referentin: Gabriele Fischer, Literaturwissenschaftlerin

Zerrspiegel der Wirklichkeit – Franz Kafkas Parabeln

In den kurzen, oft nur wenige Sätze umfassenden Parabeln Franz Kafkas gewinnen alltägliche Szenen, Attribute und Anblicke mit einem Mal seltsame und bisweilen furchterregende Dimensionen, die die Realität zunächst unmerklich, dann aber um so nachhaltiger durchbrechen. Mit sparsamen, kühlen Worten konstruiert der Autor Situationen, in denen die menschliche Existenz hinterfragt wird. Anhand einer Auswahl seiner Texte werden im gemeinsamen Gespräch die besonderen Perspektiven Kafkas untersucht und ein Bezug zu den umgebenden Arbeiten von Max Ernst hergestellt.

Referentin: Dr. Jutta Höfel, Germanistin

Was ist der Mensch, was ist die Zeit, was ist die Wirklichkeit? Rätsellyrik und Wortspielereien vom Barock bis in die Neuzeit

Dichter und Denker aller Epochen haben sich mit den bedeutsamen Fragen der Menschheit auch in Form von Wortspielen, Spruchrätseln und Bildergedichten auseinandergesetzt. Aus ihren heiteren und ernsten Texten, von denen eine Auswahl aus dem 17. bis ins 20. Jahrhundert zugrunde gelegt wird, sprechen manche Nöte und einiges Komische, das wir gemeinsam im Gespräch zu ergründen versuchen. Dabei werden wir durchaus Parallelen entdecken zu den uns umgebenden Arbeiten von Max Ernst.

Referentin: Dr. Jutta Höfel, Germanistin

Angebote aus dem Bereich Musik

Musik zur Vernissage

Die Arbeiten aus dem Buch "Lewis Carrolls Wunderhorn" sind nicht expressiv oder dramatisch, sondern weisen eher einen puppenhaften und auch eleganten Charakter auf, erwecken den Anschein zu zitieren. Dem Spielerischen der Bilder und der feingliedrigen Thematik sollte die Musik der Vernissage mit einem entsprechenden Kommentar begegnen.

Dazu werden vier kurze fast aphoristische Stücke ausgesucht, die miteinander und mit den Bildern überraschende Korrespondenzen aufzeigen. Die surrealistischen Aspekte ergeben sich dabei weniger aus der Musik allein, als aus den musikalisch-bildnerischen Kontexten.

Die Kurzprogrammorschläge sind jeweils 20-30 Minuten lang, lassen sich für längere, konzertartige Aufführungen aber auch koppeln. Zur Realisation der Vorschläge wird empfohlen, frühzeitig mit ortsnahen musikalischen Einrichtungen wie Musikschulen Kontakt aufzunehmen.

1. Ludwig van Beethoven: Bagatellen für Klavier, op.119 und/oder op. 126
2. Robert Schumann: ausgewählte Stücke aus dem "Jugendalbum", gekoppelt mit Arnold Schönberg: Sechs kleine Klavierstücke op. 19
3. Béla Bartók: ausgewählte Stücke aus den 44 Duos für zwei Violinen, gekoppelt mit Anton Webern: Vier Stücke für Geige und Klavier, op. 7
4. Karlheinz Stockhausen: Tierkreis, gekoppelt mit Mauricio Kagel: Melodien.
Beide Werke können mit unterschiedlichen Instrumenten realisiert werden, z.B. Akkordeon, Toy piano, Gitarre, Harfe

Spurensuche

Der Begriff des Surrealismus wurde in der Musik nie explizit thematisiert. In Musiklexika würden Sie vergeblich danach suchen. Kann Musik absurd, sinnlos, nicht-eindeutig, un-logisch oder wider-sprüchlich sein? Wie ist es in der Musik möglich, entsprechend der bildenden Kunst und der Literatur absolut Reales in abstruse Zusammenhänge zu stellen, so dass der Hörer nicht mehr

zwischen Traum und Wirklichkeit unterscheiden kann? Wo arbeiten Musiker mit so genannten wirklichkeitsenthüllenden Verfahren wie beispielsweise Zufall, Raumklang oder Verfremdung, um andere Aspekte der Wirklichkeit erfahrbar zu machen, andere Erlebniszusammenhänge aufzuschließen? Strebten auch Musiker danach, geltende Werte umzustürzen, vertraten gar eine anarchistische revolutionäre Kunst- und Weltauffassung?

Bezüge zum Surrealismus in Bildender Kunst und Literatur sind in der Musik bis hin zur Popmusik durchaus vorhanden. Hier beispielgebend nur einige Namen: Eric Satie, Luc Ferrari, John Cage, Pierre Schaeffer, Dieter Schnebel, Bohuslav Martinu, Jefferson Airplane, Grateful Dead. Die Entwicklungen und Verbindungen werden anhand zahlreicher Musikbeispiele aufgezeigt und vorgestellt.

Ein Vortrag von ca. 1 ½ Stunden mit zahlreichen Hörbeispielen und anschließendem Gespräch.

Referent: Udo Seehausen, Musiker und Musiklehrer

Reihenweise Musik Musik und Logik (?)

1923 stellte Arnold Schönberg seine "Klaviersuite" op. 25 fertig. Damit war die Zwölftonmusik geboren. Durch ein strenges Regelwerk erhielt die Musik nach der Krise der Tonalität neue Ordnungsprinzipien, neues Handwerkszeug, eine neue Kodifizierung und ein neues Vokabularium. Die Entwicklung der Reihentechnik nahm unaufhaltsam ihren Lauf. Während der Nazi-Herrschaft als "entartet" verfemt, prägte sie nach dem zweiten Weltkrieg mindestens *eine* Komponistengeneration der gesamten westlichen Welt. Dass sich das System selbst ad absurdum führte, schien vorprogrammiert. Konzessionslose Anwendung desselben, mathematische und tabellarische Konstruktion bestimmten das musikalische Geschehen und machten es sinnlos. Eine Gegenbewegung, die "an den Gittern des Denkens rüttelt" (Werner Spies), stellte sich zwangsläufig unter den jungen Komponisten ein. Aleatorik, Verzicht auf traditionelle Notenschrift, neue Wertschätzung von Klang und Farbe zeigen unmittelbare Bezüge zu Max Ernsts Mappe "Lewis Carrolls Wunderhorn".

In einem Vortrag mit zahlreichen Hörbeispielen und anschließendem Gespräch werden die genannten Entwicklungen aufgezeigt.

Referent: Udo Seehausen, Musiker und Musiklehrer

Angebote aus dem Bereich Medien

Max Ernst

L890

Hermann F. Schweitzer, D, 1991, 12 Dias, F

Diese Diaserie vermittelt anhand ausgewählter Bildinterpretationen einen Eindruck vom Werk des in Brühl bei Köln geborenen Malers Max Ernst (1891-1976).

Eignung: *Jugendliche; Erwachsene; ab 14*

Schlagworte: *Kunst: Malerei des 20. Jahrhunderts*

Max Ernst: Mein Vagabundieren - Meine Unruhe

V1913

Peter Schamoni, D, 1991, 105 Min., F/SW, Dokumentarfilm

Filmische Hommage an den Künstler Max Ernst (1891 - 1976), zusammengesetzt aus dokumentarischen und historischen Aufnahmen, Gesprächen mit ihm sowie Bezugnahmen auf sein Schaffen.

Eignung: *Sek. I u. II; Jugendliche; Erwachsene; Erzieher; ab 12*

Schlagworte: *Biographien: Bildende Künstler, Kunst: 20. Jahrhundert, Kunst: Stilrichtungen*

Alice im Wunderland

DVD20

V3102

Clyde Geronimi, Hamilton Luske, Wilfred Jackson, USA, 1951, 75 Min., F, Trickfilm

Die absonderlichen Abenteuer der kleinen Alice als Zeichentrick-Adaption von Lewis Carrolls Kinderbuch-Klassiker. Kommerziell ein Mißerfolg, war der turbulente, tricktechnisch virtuose Film lange Jahre einer der unterschätzten Langfilme des Disney-Studios. Dem chaotischen Nonsens-Humor Carrolls entspricht ein berauschendes Feuerwerk an Farben. Mit Alice taucht man in ein Labyrinth der verrücktesten Erzählungen ein, immer neue Figuren entspringen dem Einfallsreichtum der Animatoren. Höhepunkte sind die "verrückte Teeparty" und das "Ballett der Spielkarten".

Eignung: *Kinder; Jugendliche; Erwachsene; ab 8*

Schlagworte: *Humor, Medien für Kinder, Medien: Film -Filmgeschichte-, Medien: Film -Filmgestaltung-, Phantasie, Trickfilmklassiker: USA*

Belser Lexikon der Kunst- und Stilgeschichte

CD3740

D, 2004

Das erste und einzige umfassende, deutschsprachige Lexikon der Kunstgeschichte auf CD-ROM! Die Wissensbasis baut auf dem sechsbändigen Standardwerk "Belser Stilgeschichte" auf. Über 1.200 ausführlich beschriebene Werke mit Abbildungen aus den Bereichen Malerei, Plastik und Architektur garantieren den umfassenden Überblick von den frühen Hochkulturen bis zur Documenta X.

Eignung: *Sek. I u. II, Jugendliche, Erwachsene; ab 12 Jahren*

Schlagworte: *Kunst: Allgemeines, Kunst: Epochen*

Lexikon der Kunst

CD3724

Harald Olbrich, Dieter Dolgner, Hubert Faensen, D, 2001

Das "Lexikon der Kunst" aus dem renommierten Kunstverlag E. A. Seemann ist die derzeit umfassendste moderne Enzyklopädie zur Geschichte und Theorie der Kunst. Das Lexikon bietet einen enzyklopädischen Überblick über die Kunst aller Länder und Zeiten von der Steinzeit bis in die Gegenwart und behandelt alle wesentlichen Bereiche der Theorie und Praxis, Geschichte und Gegenwart der bildenden und angewandten Kunst, der Architektur und des Kunsthandwerks, der Photographie sowie der modernen Industrieformgestaltung.

Eignung: *Sek. I u. II, Jugendliche, Erwachsene; ab 12 Jahren*

Schlagworte: *Kunst: Allgemeines, Lexikon auf CD-ROM*

Kindlers Malereilexikon

CD3422

D, 1999, Infotainment, Nachschlagewerk

"Kindlers Malereilexikon" ist eines der bekanntesten und wichtigsten Nachschlagewerke auf dem Gebiet der bildenden Kunst. Den Hauptteil des Nachschlagewerks bildet ein Künstlerlexikon mit ausführlichen Artikeln zu mehr als 1500 Malern aus aller Welt. Die Artikel geben Auskunft über die Biographie der Künstler, charakterisieren deren Gesamtwerk anhand repräsentativer Beispiele und werden jeweils durch ein Verzeichnis der Hauptwerke und Literaturhinweise abgerundet.

Eignung: *; ab 14*

Schlagworte: *Kunst: Malerei, Lexikon auf CD-ROM, Sachaufklärung, Wissen / Wissensvermittlung*

Der Surrealismus in Spanien 1924 - 1939

V129

Regina Lange, D, 1995, 13 Min., F, Dokumentarfilm

Der Videofilm stellt die spanischen Zentren des Surrealismus vor und beleuchtet die politischen Hintergründe der Ereignisse. Erstmals wird hier der fassettenreiche Beitrag spanischer Künstler zur Entwicklung der Bildersprache der internationalen Bewegung des Surrealismus greifbar.

Eignung: *Sek. II; Jugendliche; Erwachsene; ab 16*

Schlagworte: *Kunst: Malerei des 20. Jahrhunderts, Kommunismus, Geschichte: 20. Jahrhundert, Spanien, Kunst: Stilrichtungen*

Geschichte der Philosophie

CD3715

D, 2000

Die aktuelle Ausgabe von Johannes Hirschbergers vielbenutzter "Geschichte der Philosophie" ist nur eines von insgesamt zwölf Standardwerken zur Geschichte der Philosophie, die auf dieser CD-ROM ungekürzt wiedergegeben werden. Hegels klassische Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie und Heines brillanter Essay zur deutschen Geistesgeschichte finden sich in dieser Volltextbibliothek ebenso wie die bekannten Handbücher von Wilhelm Windelband und Karl Vorländer und die gesuchten philosophiegeschichtlichen Lexika von Rudolf Eisler und Fritz Mauthner. Das opulente digitale Nachschlagewerk zur Philosophiegeschichte ist eine ideale Ergänzung zum Band Philosophie von Platon bis Nietzsche.

Eignung: *Sek. I u. II; ab 12 Jahren*

Schlagworte: *Geschichte: Allgemeines, Philosophie*

Geschichte der Philosophie

CD3282

D, 1998, Nachschlagewerk

Die CD-ROM vereinigt zwölf Werke zur Geschichte der Philosophie, die zu unterschiedlichen Zeiten und mit verschiedenen Intentionen verfasst wurden, jedoch allesamt den Rang von Standardwerken gewonnen haben.

Eignung: *ab 14*

Schlagworte: *Geschichte: Allgemeines, Lexikon auf CD-ROM, Medien: Literatur, Philosophie*

Philosophie Lexikon

CD3102

D, 1995, Nachschlagewerk, Lexikon

Dieses elektronische Nachschlagewerk wendet sich sowohl an den Fachphilosophen, als auch an den philosophisch interessierten Laien. Es informiert über mehr als 1500 Personen und Begriffe der abendländischen Philosophie - von der Antike bis zur Gegenwart ...

Eignung: *ab 16*

Schlagworte: *Philosophie, Sinn des Lebens*

Philosophie von Platon bis Nietzsche

CD3281

D, 1998, Nachschlagewerk

Die CD-ROM bietet eine Sammlung philosophischer Schlüsselwerke aus 2.500 Jahren europäischer Geistesgeschichte. Ausgewählte Texte, die repräsentativ für bestimmte Fragestellungen und Lösungsansätze sind, werden in chronologischer Reihenfolge präsentiert.

Eignung: *ab 14*

Schlagworte: *Lexikon auf CD-ROM, Medien: Literatur, Philosophie*

Sofies Welt

CD3297

Edutainment

Eignung: *Sek. II; ab 12*

Schlagworte: *Jugendliche/Jugendthemen, Philosophie*

Abenteuer Kommunikation

MP23

D, 1997, Kasette1: 12 Min., F; Kasette 2: 18 Min., F; 6 Dias

Die Videoproduktion, informiert zielgruppengerecht über Geschichte und Bedeutung der Kommunikation am Beispiel der Landung auf dem Mars. Sie zeigt exemplarisch den Wandel von der einfachen Zeichensprache bis zur elektronischen Bildübermittlung auf. In Statements kommen Experten wie Schüler zu Wort. Moderne technische Hilfsmittel als Grundlagen zeitgemäßer Kommunikation aber auch möglicher Gefahren, wie z.B. durch manipulierte Information, werden vorgestellt. Kasette 1 ist einsetzbar vom 1. - 4. Schuljahr;

Kassette 2 ist einsetzbar vom 5. - 13. Schuljahr. Ergänzend können 6 Dia - Bildmotive eingesetzt werden.

Eignung: *Sek. I u. II; Primarstufe; von 6 bis 18*

Schlagworte: *Kommunikation, Kommunikationstechnik, Medien für Jugendliche, Medien für Kinder, Medien: Fernsehen, Medien: Sprache, Sinn des Lebens, Technik*

The Message - Das Gerücht

V3852

Raimund Krumme, D, 2000, 6 Min., F, Animationsfilm

Ein kurzer Zeichentrickfilm in schwarz-weiß, der mit artifiziellen Mitteln die Entstehung und Weitervermittlung einer aus einem geschriebenen Satz bestehenden Sensationsnachricht nachzeichnet. Verschiedene Gedanken werden durch die Art der Darstellung angeregt: Wie verläuft (hier) Kommunikation? Welche Metaphern haben wir dafür?

Eignung: *Jugendliche; Erwachsene; ohne Altersbeschränkung*

Schlagworte: *Kommunikation, Medien: Sprache, Vorurteile*

Talks - I

DVD254

V3055

Mickel Rentsch, D, 2002, 5 Min., F, Kurzspielfilm

Zwei 16-Jährige treffen an einer Bushaltestelle aufeinander. Der eine telefoniert mit verschiedenen Personen, erzählt aber immer dasselbe. Der andere hört Walkman und singt immer mal wieder die gleiche Liedpassage mit. Schließlich erregt sich der Telefonierer - der sich ja auch im Kreise dreht - über das Dauerrepeat des anderen und vertreibt ihn.

Eignung: *Sek. I; Sek. II; ab 12*

Schlagworte: *Humor, Kommunikation, Medien: Sprache, Sinn des Lebens*

Talks - II

DVD255

V3056

Mickel Rentsch, D, 2002, 6 Min., F, Kurzspielfilm

Zwei Arbeitskollegen treffen sich an einer Bushaltestelle. Der eine hat etwas über den anderen erzählt - zumindest behauptet das der andere. Nun dreht sich ein Gespräch minutenlang im Kreis, wobei nie herauskommt, wer wirklich

was und über wen erzählt hat. Schließlich aber findet man für alles einen Schuldigen ...

Eignung: *Sek. II; ab 12*

Schlagworte: *Arbeit, Humor, Kommunikation, Management / Managementmethoden, Medien: Sprache, Psychologie: Allgemeines, Sinn des Lebens*

Kommunikation

V1309

Vico von Bülow, D, 1983, 13 Min., F, Trickfilm

Kommunikation schlägt eine Brücke von Mensch zu Mensch. Wichtigster Bestandteil ist die Sprache. Dass gerade sie aber dazu beiträgt, dass Menschen aneinander vorbeireden, wird in diesem Film von Loriot mit Witz und Humor meisterhaft behandelt.

Eignung: *Sek. I u. II; Jugendliche; Erwachsene; ab 12*

Schlagworte: *Humor, Kommunikation, Medien: Sprache*

Boden der Realität

DVD250

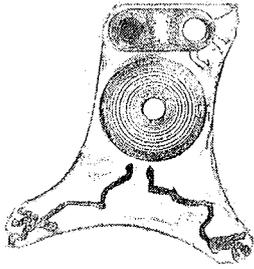
V2157

Olaf Böhme, D, 1996, 6 Min., F, Trickfilm

Zwei einander sehr ähnliche Passanten begegnen sich auf der Straße. Das Merkwürdige: Sie begegnen sich auf unterschiedlichen Ebenen, schauen daher aus unterschiedlichen Blickwinkeln aufeinander und geraten auf Grund der unterschiedlichen Wahrnehmung nach und nach so heftig in Streit, dass einer den anderen mit Gewalt auf seinen "Standpunkt" hinüberdrängen will. Ein raffiniert animierter Zeichentrickfilm zum Thema "Kommunikation".

Eignung: *Sek. I u. II; ab 14*

Schlagworte: *Kommunikation, Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein, Fremdbestimmung, Toleranz, Streit*



Bücherkoffer

zu

Max Ernst - Lewis Carrolls Wunderhorn

Die vorgestellte Literatur ist in Form eines Bücherkoffers zusammengefasst und kann zu der Ausstellung ausgeliehen werden.

Lewis Carroll

Carroll, Lewis: Alice im Wunderland / Lewis Carroll. Mit Ill. von John Tenniel. – Hildesheim : Gerstenberg, 1998. - 158 S. : zahlr. Ill. (farb.) - Aus dem Engl. übers. - Lizenz

ISBN 3-8067-4269-3 fest geb.: 18,00

Durch ein Kaninchenloch gelangt Alice in ein seltsames Land, in dem alles anders funktioniert, als sie es gewohnt ist. - Erstaussg. 1865. (ab 9)

Carroll, Lewis: Der Brabbelback / Lewis Carroll. Mit Bildern von Joel Stewart. - Düsseldorf : Sauerländer, 2003. - [15] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 27 cm - Aus dem Engl. übers.

ISBN 3-7941-5006-6 fest geb.: 14,90

7-strophiges Poem vom Brabbelback, dem feuerfauchenden Unhold, der im "Dusterwald" sein Unwesen treibt und "ermurkst" wird, in einer genialen Übertragung. Aus Wortspielen und Alliterationen, poetischen Tiefsinnigkeiten und phantasievollen Wortschöpfungen entsteht eine kühne Geschichte. (ab 5)

Carroll, Lewis: Briefe an kleine Mädchen / Lewis Carroll. Hrsg. und übers. von Klaus Reichert. Mit zahlr. Fotogr. des Autors. - Erw. Neuausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Leipzig : Insel-Verl., 1994. - 208 S. : Ill. ; 18 cm - (Insel-Taschenbuch ; 1554)

ISBN 3-458-33254-5 kt. : 3,95

Logische Paradoxien, Trugschlüsse, mathematisch-physikalische Kuriosa, Schwachprobleme, wörtlich genommene Sprache sind Themen der Briefe, die Carroll in der Zeit von 1855 - 1897 an seine kleinen Freundinnen schrieb.

Carroll, Lewis: Carrollogismen / Lewis Carroll. Aus d. Engl. übers. und mit einer Einf. von Dieter H. Stündel. [Ill. von Horst Hüssel]. - 1. Aufl.. - Berlin : Friedenauer Presse, 1987. - 23 S. : Ill. ; 25 cm

ISBN 3-921592-38-0 geh. : 4,00

Drei logische Geschichten und der Brief an Lottie.

Carroll, Lewis: Geschichten mit Knoten : eine Sammlung mathematischer Rätsel / Lewis Carroll. Hrsg. u. übers. von Walter E. Richartz. Mit Ill. von Arthur B. Frost. - Erstausg. - Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 1978. - 158 S. : Ill. ; 18 cm - (Insel-Taschenbuch ; 302)

ISBN 3-458-32002-4 kt. : 5,90

In lustige Geschichten eingekleidete mathematische Rätsel.

Carroll, Lewis: The hunting of the Snark : an agony, in eight fights ; englisch/deutsch = Die Jagd nach dem Schnatz / Lewis Carroll. Mit Ill. von Henry Holiday. Übers. und Nachw. von Oliver Sturm. - Stuttgart : Reclam, 1996. - 98 S. : Ill. ; 15 cm - (Universal-Bibliothek ; Nr. 9433 : Fremdsprachentexte)

ISBN 3-15-009433-X kt. : 2,60

Nonsense-Gedicht, das neben dem Captain einen Makler, einen Anwalt, einen Bankier, einen Hutmacher, einen Billard-Markör, einen Bäcker und einen Biber auf einer einsamen Insel versammelt, wohin sie die Jagd nach dem "Schnatz" (das Glück) geführt hat.

Carroll, Lewis: Photographien = Photographs / Lewis Carroll. Hrsg. von Karl Steinorth. Mit einem Beitr. von Colin Ford. Kulturprogramm der Kodak Aktiengesellschaft in Zusammenarbeit mit dem "National Museum of Photography, Film and Television". - Schaffhausen [u.a.] :Ed. Stemmle, 1991. - 96 S.: zahlr. Ill. ; 24 cm - Text dt. und engl.

ISBN 3-7231-0407-X kt. : 15,00

Bildband mit Fotos Lewis Carrolls, einem großen Meister der frühen Photographie.

Carroll, Lewis: Das Spiel der Logik / Lewis Carroll. Hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Paul Good. Übers. von Michael Zöllner. - 1. Aufl. - Köln : Tropen-Verl., 1998. - 119 S. : graph. Darst. ; 19 cm + Spielbrett

ISBN 3-7728-1998-2 fest geb. : 16,80

Das Spiel der Logik, ist das einzige Werk, in dem die sprachliche Phantasie Carrolls mit seinen Bemühungen, in die Grundbegriffe der Logik einzuführen, verschmilzt. Carroll macht philosophische Probleme an alltäglichen Sprachspielen und phantastischen Beispielen sichtbar und leicht verständlich.

Carroll, Lewis: Tagebuch einer Reise nach Russland im Jahr 1867 / Lewis Carroll. Hrsg. von Felix Philipp Ingold. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [u.a.] : Insel-Verl., 2000. - 129 S. : zahlr. Ill. ; 18 cm. - (Insel-Taschenbuch ; 2589) - Aus dem Engl. übers. - Lizenz

ISBN 3-458-34289-3 kt. : 6,99

Lewis Carroll reiste vom 12. Juli bis 13. September 1867 von England über Europa nach Russland. In seinem Tagebuch hielt er Erlebnisse und Eindrücke fest, u.a. beschreibt er die Esskultur und Sehenswürdigkeiten. Zeitgenössische Illustrationen und ein ausführliches Nachwort ergänzen das kleine Büchlein.

Roiphe, Katie: Rätselhafte Alice : die Geschichte von Lewis Carroll und der kleinen Alice / Katie Roiphe. Aus dem Amerikan. von Friedhelm Rathjen. - Erstausg. - Hamburg ; Wien : Europa-Verl., 2002. - 295 S. ; 21 cm

ISBN 3-203-81561-3 fest geb. : 19,90

Biografischer Roman um den Oxforder Mathematiker Dodgson, alias Lewis Carroll, den Schöpfer von "Alice im Wunderland".

Max Ernst

Ernst, Max: Max Ernst - Leben und Werk : [Dokumentarband zu "Max Ernst Oeuvre-Katalog"] / hrsg. von Werner Spies. - Köln : DuMont, 2005. - 351 S. : überw. Ill. (z.T. farb.) ; 30 cm

ISBN 3-8321-7521-0 fest geb. : 49,90

Ein mit Fotos, Briefen, Dokumenten und Werkbeispielen üppig ausgestatteter Dokumentarband zum Surrealisten und Dadaisten Max Ernst.

Bischoff, Ulrich: Max Ernst :1891-1976 ; jenseits der Malerei / Ulrich Bischoff. - Köln [u.a.] : Taschen, 1999. - 90 S. : zahlr. Ill. (farb.)

ISBN 3-82282-6594-X kt. : 6,99

Reichillustrierte Einführung in Leben und Werk eines Hauptvertreters des Surrealismus.

Weiterführende Literatur

Chesterton, Gilbert Keith:

Ketzer : eine Verteidigung der Orthodoxie gegen ihre Verächter ; ein Plädoyer gegen die Gleichgültigkeit / Gilbert Keith Chesterton. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [u.a.] : Insel-Verl., 2004. - 262 S. ; 18 cm - (Insel-Taschenbuch ; 3023) - Aus dem Engl. übers.

ISBN 3-458-34723-2 kt. : 10,00

Labbé, Brigitte: Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder / Brigitte Labbé ; Michel Puech. Ill. von Jacques Azam. - Bindlach : Loewe, 2003. - 136 S. : zahlr. Ill. (farb.) ; 24 cm - Aus dem Franz. übers.

ISBN 3-7855-4677-7 fest geb. : 12,90

Philosophiebuch, das Antworten auf Kinderfragen mit Beispielen, Geschichten und Vergleichen bietet. (ab 10)

Martens, Ekkehard: Philosophieren mit Kindern : eine Einführung in die Philosophie / Ekkehard Martens. - Stuttgart : Reclam, 1999. - 202 S. ; 15 cm - (Universal-Bibliothek ; Nr. 9778)

ISBN 3-15-009778-9 kt. : 5,40

Eine erste theoretische und praktische Orientierung für diejenigen, die mit Kindern philosophieren wollen.

Watzlawick, Paul: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? : Wahn, Täuschung, Verstehen / Paul Watzlawick. - Taschenbuchsonderausg. - München ; Zürich : Piper, 2005. - 251 S. : Ill., graph. Darst. ; 19 cm - (Serie Piper ; 4319)

ISBN 3-492-24319 kt. : 9,90

Paul Watzlawick erklärt auf unkonventionelle und amüsante Weise, was die so genannte Wirklichkeit tatsächlich ist, nämlich das Ergebnis zwischenmenschlicher Kommunikation.

